

"In trying to imitate them, I missed it. And I came up with my own kinda thing."

JJ Cale

STAY AROUND – LAID BACK

Mike Kappus zum neuen Album von JJ Cale

Knapp sechs Jahre nach seinem Tod ist Ende April ein Album mit unveröffentlichten Songs von JJ Cale herausgekommen. Cales langjähriger Manager Mike Kappus ist für den Release mitverantwortlich und verrät JNM nicht nur, was in den 15 Songs von "Stay Around" steckt, sondern bringt persönlich etwas Licht in das Geheimnis von JJs legendärem "laid back"-Tulsa-Sound. Von Schwe Schweizer

JAZZ'N'MORE: Du und JJ Cales Witwe Christine Lakeland bringen das Album "Stay Around" zusammen heraus. Eine gemeinsame Idee?

Mike Kappus: Nach dem Cale gestorben war, hatten Christine und ich regelmässig darüber gesprochen, ein Album mit unveröffentlichten Songs herauszubringen. Wir verfügten beide über eine stattliche Anzahl seiner Lieder. Cale schickte mir regelmässig Demos, so konnte ich einiges sammeln. Nach Cales Tod dauerte es, bis Christine alles organisiert hatte. So konnten wir erst in den letzten anderthalb Jahren intensiv daran arbeiten.

JNM: Wie habt ihr die 15 Songs ausgewählt?

MK: Das Album ist eine Sammlung derjenigen Songs, die wir am besten fanden und über die wir uns beide einig waren. Ich mochte auch den Song "My Baby Blues", wusste allerdings nicht, dass gar nicht Cale den Song geschrieben hatte: Er stammte von Christine selbst! So zögerte sie anfangs, weil das Konzept vorsah, dass alle Stücke aus Cales Feder stammen sollten. Da dies der erste Song war, den sie 1977 zusammen in Nashville aufgenommen hatten, kam sie jedoch darauf zurück. Christine hatte für die gesamte Songauswahl letztlich das abschliessende Wort.

JNM: Christine spricht vom "Cale Factor". Was meint sie damit?

MK: Sie wollte, dass die Platte wirklich Cales Platte ist. Nicht etwas, das nachträglich mit Overdubs ergänzt würde. "Cale Factor" bedeutet, dass es die unveränderte Musik von JJ Cale ist, so wie er sie hinterlassen hat.

JNM: Auf Vinyl ist dies ein Doppelalbum mit vier Seiten. Geht da etwas verloren, wenn man sich die Songs in zufälliger Abfolge anhört?

MK: Ich glaube nicht. Jeder Song ist für sich allein grossartig. "Stay Around" ist kein Album, das sich thematisch von Song zu Song aufbaut. Welches Format man persönlich hört, ob Vinyl, CD oder Download, ist für meine Ohren nicht so wichtig. Ich höre primär den Song und den Künstler. Mir geht es um das gesamte Feeling.

JNM: "Chasing You" und "Stay Around" wurden als Singles vorveröffentlicht. Eine bewusste Auswahl?

MK: Die beiden Single-Auskoppelungen hat die Plattenfirma ausgewählt. Sie sind ein guter Einstieg ins Album. "Chasing You" verstrahlt Optimismus. "Stay Around" ist ein wunderschöner Song und als Titeltrack ideal für die Promotion der Platte.

JNM: Wer schlug "Stay Around" für den Titel des Albums vor?

MK: Sowohl Christine als auch ich hatten uns dazu diverse Songtitel und Songtexte an-

geschaut. Julien Deborgher vom Plattenlabel Because Music schlug dann "Stay Around" vor. Der perfekte Titel – wir waren sofort einverstanden.

JNM: Wie schliesst das neue, nun 17. Album an die früheren Platten von Cale an?

MK: Alle der 15 Songs von "Stay Around" passen perfekt zu den 16 bisherigen Cale-Alben. Einige Songs hat Cale solo eingespielt, andere mit anderen Musikern. Sie repräsentieren die vielfältigen Seiten seines Spielens, seines Gesangs und seines Songwritings.

JNM: Könnte es in Zukunft weitere Releases von unveröffentlichtem Material geben, auch von Live-Konzerten?

MK: Es ist gut möglich, dass künftig weitere unveröffentlichte Songs herauskommen. Wir konzentrieren uns im Moment auf das aktuelle Album. Es gibt sicherlich auch Live-Aufnahmen, mit denen wir uns eines Tages befassen könnten, zurzeit aber nicht.

JNM: Seit dem letzten Album "Roll On" (2009) sind zehn Jahre vergangen. Könnte man sagen "typisch Cale"?

MK: Für das Timing zwischen den Veröffentlichungen von Alben gab es keinen Plan. Vom Album "#8" (1983) bis zu "Travel-Log" (1990) dauerte es so lange, weil Cale seine Aufnahmetätigkeiten komplett aufgegeben und den Plattenfirmen den Rücken zugekehrt hatte.

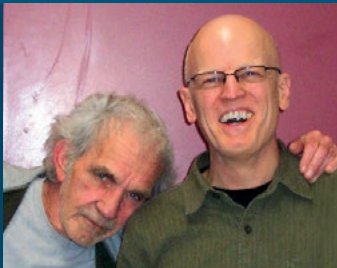
Andrew Lauder vom Label Silvertone wollte mit Cale unbedingt neue Aufnahmen machen. Ich konnte Cale davon überzeugen, dass es Menschen gab, die seine Musik wirklich liebten und nicht darauf achteten, ob ein Hit dabei war oder nicht. Die einfach begeistert waren, das herauszubringen, was ihn wirklich repräsentierte. Cale schätzte dies und nahm "Travel-Log" auf. Auch in anderen Perioden hingegen die Veröffentlichungen davon ab, ob er sich bereit dafür fühlte.

JNM: Gibt es ein Album aus Cales Karriere, das besonders herausragt?

MK: Ich denke, die meisten Zuhörer tendieren zum ersten Album "Naturally" (1971) mit dem Song "After Midnight", den Eric Clapton bereits 1970 zum Hit gemacht hatte. Damit hatte Cale alle Mittel in der Hand, um einen Plattenvertrag für sein Debut zu kriegen. Lynyrd Skynyrd coverten 1974 den "Naturally"-Opener "Call Me the Breeze", andere Leute "Magnolia". Ich finde auf jeder einzelnen Cale-Platte Dinge, die ich besonders mag. Sie sind mit ihren unterschiedlichen Stilrichtungen und Songs alle interessant.

JNM: Wann hast du die Musik von JJ Cale zum ersten Mal gehört? Hat sie dir sofort gefallen oder war es ein langsamer Prozess?

JJ CALE: Geboren 5. Dezember 1938 in Oklahoma, gestorben 26. Juli 2013 an einem Herzinfarkt; wuchs in Tulsa, OK, als John Weldon Cales auf; Künstlernamen "JJ"; verheiratet mit Christine Lakeland. Cale schrieb und spielte eher sparsam instrumentierte Songs. Sein minimalistischer "laid back"-Stil beinhaltete fein dosierte Off-Beat-Soli. Kompositionen wie "After Midnight" und "Cocaine" verhalten anderen Musikern wie Eric Clapton zu grossen Hits; viele Künstler bezeichnen ihn als grosses Vorbild; Grammy für "The Road to Escondido" mit Eric Clapton.



JJ Cale und Mike Kappus

MIKE KAPPUS repräsentierte JJ Cale über 30 Jahre lang als Manager. Geboren 24. Mai 1950 in Wisconsin; startete 1970 seine Booking-Karriere. 1976 gründete er in San Francisco die Rosebud Agency. Die Agentur buchte bald rund 2000 Konzerte pro Jahr und betreute gleichzeitig mehr als 30 Künstler, darunter Grössen wie Blueslegende Muddy Waters. Kappus war Manager u. a. von John Lee Hooker, Robert Cray, John Hiatt und John Hammond Jr. Die renommierte Rosebud Agency stellte ihr Booking Ende 2013 ein; sie erzielte insgesamt 116 Grammy-Nominierungen, 28 Grammy-Gewinne, neun Rock'n'Roll of Fame und 19 Blues Hall of Fame Inductions. Kappus widmet sich zurzeit diversen Musikprojekten und wurde 2014 in die Blues Hall of Fame aufgenommen. Mike Kappus und der Autor des JNM-Interviews, Schwe Schweizer, kennen sich persönlich seit über 20 Jahren. www.rosebudus.com

AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE
von insgesamt 16 Alben (1972–2009)

- Naturally, 1972 (Mercury)
 - Travel-Log, 1990 (Silvertone)
 - The Road to Escondido (mit Eric Clapton), 2006 (Reprise)
 - Roll On, 2009 (Rouner)
 - Stay Around, 2019 (Because Music/Universal)
- www.jjcale.com

MK: Als ich Cales Musik zum ersten Mal hörte, gefiel sie mir sofort. Ich erinnere mich gut daran: Ich sass auf der Fahrt durch Colorado im Van eines Freundes auf der Rückbank. Plötzlich hörte ich Cales Musik. So etwas hatte ich noch nie gehört. Ich fragte, wer das war, besorgte mir seine Aufnahmen und schätzte seit 1972/73 seinen Sound. Das Ganze war definitiv kein langsamer Prozess, es geschah augenblicklich.

JNM: Begann deine Zusammenarbeit mit JJ Cale auf deine oder seine Initiative hin?

MK: Ich war ein Fan seiner Platten und hatte ihn einmal live gesehen, versuchte aber nicht, ihn für unsere Künstlerliste zu gewinnen, da wir diese klein und fokussiert zu halten versuchten. Als ich eines Tages angefragt wurde, ob ich daran interessiert wäre, JJ Cale in Nordamerika zu buchen, habe ich natürlich sofort Ja gesagt. Als sich Cale von seiner Managerin trennte, arbeitete ich rund fünf Jahre lang direkt mit Cale als sein Agent zusammen. Bis ich die Idee für einen neuen Plattenvertrag für ihn hatte. Er hatte ja seine Aufnahmetätigkeit aufgegeben. Da begann ich, Führungsaufgaben zu übernehmen und wurde allmählich sein Vollzeitmanager. Es war anfänglich also weder meine noch seine Initiative, zusammenzuarbeiten. Ich wurde empfohlen und nutzte meine Chance.

JNM: Um Zusammenarbeit ging es später auch zwischen JJ Cale und Eric Clapton. Du warst da ebenfalls mitbeteiligt. Wie kam es dazu?

MK: Eric Clapton soll mit ein paar JJ-Cale-Platten ins Studio gegangen sein und gesagt haben: "Das ist der Sound, den ich will." Aber es schien, dass er ihn nie hinkommen würde. Und so erzählte er Cale bei seinem Crossroads Guitar Festival davon und meinte, dass wohl der einzige Weg zu diesem Sound führe, wenn er ihn produzieren würde. Cale fühlte sich etwas verunsichert. Er wollte keine Eric-Clapton-Platte machen, welche die Leute vielleicht nicht mochten und er dann dafür verantwortlich war. Wir drei diskutierten gemeinsam lange darüber, bevor Cale beschloss, dass er die Platte doch produzieren würde. Eric und er hatten beide so viele Ideen, dass sie schliesslich entschieden, dass es eine gemeinschaftliche Produktion, aber eine Eric-Clapton-Platte sein sollte. Als jedoch alles fertig war, rief Clapton Cale an und bat ihn, hier und dort noch ein paar Vocals und Gitarrenparts hinzuzufügen. Cale ging auf diese Idee ein. Eric war sehr grosszügig und setzte schliesslich Cales Namen zuvorderst auf das Album – JJ Cale & Eric Clapton. "The Road to Escondido" war 2006 ein grosser Meilenstein, der mit Gold ausgezeichnet wurde und einen Grammy gewann, den ersten von Cale.

JNM: Haben Cale und Clapton bereits vorher zusammengearbeitet?

MK: Eric Clapton wollte den Sound von Cale schon länger haben und sprach regelmässig darüber, welch grossen Einfluss Cale auf ihn hatte. Das hört man in Songs wie "Lay Down Sally". Überraschenderweise hatten sich Cale und Eric jahrelang kaum getroffen, bis eben zurzeit des Crossroads Guitar Festivals und den Aufnahmen zu "The Road to Escondido".

Früher hatten sie in Los Angeles einmal zusammen wenig aufgenommen. Auch "Roll On", das 34 Jahre lang von Cale für keine Platte verwendet wurde, bis es 2009 mit Clapton an der Gitarre zum Titeltrack dieses Albums wurde. Übrigens: Cale übte auch einen grossen Einfluss auf die Dire Straits aus. Mir sagte einst eines der Bandmitglieder, sie hätten sich Cale angehört, bevor sie, von ihm inspiriert, ins Studio gegangen seien.

JNM: Zu Cale gehört der Begriff "laid back". War er durch und durch "entspannt"?

MK: Was seinen "laid back"-Tulsa-Sound betrifft: Ja, der Sound war "laid back". "Laid back" war definitiv kein Medien- oder Werbe-label, sondern so, wie seine Musik klang. Man konnte aber in Interviews mit Cale immer wieder deutlich sehen, wie er zwar zugab, dass sein Sound "laid back" sei, er es aber selbst nicht immer war. Mit seinem hohen Blutdruck war er innerlich oft angespannt.

JNM: Wie war es für dich, mit Cale so eng zusammenzuarbeiten?

MK: Die Zusammenarbeit war stets ein Genuss. Cale war einzigartig. Die Leute fragten mich, ob es mich nicht verrückt gemacht habe, da er manchmal jahrelang keine Engagements annahm. Meine Aufgabe war es, ihn zu unterstützen, seine Ziele zu erreichen, nicht ihm zu sagen, was er tun soll. Wenn er zu Hause bleiben wollte, dann würde er eben zu Hause bleiben. Ich verstand, dass er das tun wollte, was er tun wollte. Ich habe immer geschätzt, dass er nicht durch Geld oder Ruhm motiviert war. Er war der bodenständigste Mensch, den ich im Musikgeschäft kannte, und es war eine Ehre, mit ihm zu arbeiten. Er lehnte grosse Geldangebote und topkarätige Möglichkeiten ab, weil sie für ihn einfach keine Priorität hatten. Er vertraute mir einmal an, dies sei nicht immer so gewesen, früher habe er das Geld einfach gebraucht. Erst dank einer vollen Brieftasche habe sich dies dann geändert.

JNM: JJ Cale ist vor knapp sechs Jahren gestorben: Was vermisst du seitdem am meisten?

MK: Seine Freundschaft. Wir wurden beste Freunde. Ich vermisse diese Freundschaft in jeder Hinsicht. ■

Verlosung



JAZZ'N'MORE und Universal Music verlosen fünf exklusive JJ Cale-Sets mit 1 CD, 1 T-Shirt und 1 Einkaufstasche. Einfach Mail senden bis spätestens 31.5.2019 an redaktion@jazznmore.ch mit Betreff JJ Cale. Viel Glück.